

➤ Dr. Thomas Roetz (li.) und Wolfgang Fricke mit dem allerersten Exemplar ihres gemeinsamen Buches. | Foto: Marco Heinen

Die Spurensucher

In Neumünster haben zwei Gemeindeglieder ein **Buch zum 125-jährigen Jubiläum der Pfarrkirche St. Maria – St. Vicelin** herausgebracht. Das Projekt könnte auch andere Gemeinden inspirieren. Richtig gefeiert wird am 1. Juli.

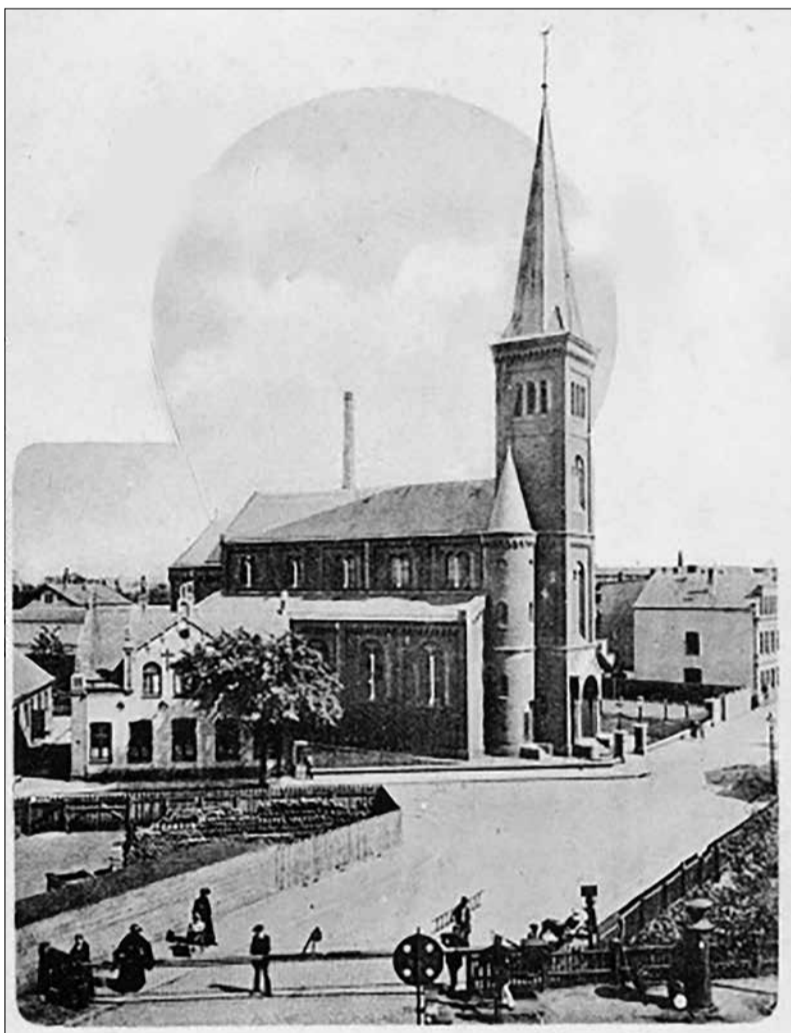
VON MARCO HEINEN

Wie alt und berühmt muss eine Kirche sein, damit es sich lohnt, ein richtiges Buch über sie zu schreiben? In Neumünster reichten 125 Jahre. Dr. Thomas Roetz und Wolfgang Fricke aus der Gemeinde haben zum bevorstehenden Jubiläum, das am Sonntag, 1. Juli gefeiert wird, alles an Wissenswertem sowie zahllose Bilder zusammengetragen und ein schönes gebundenes Buch mit 188 Seiten daraus gemacht. Es soll zunächst in einer Auflage von 350 Exemplaren erscheinen. Und bedenkt man, dass die reinen Produktionskosten mit etwa 7,50 Euro pro Exemplar auch noch so günstig sind, dass bei einem Verkaufspreis von 15 Euro ordentlich etwas für künftige Renovierungsarbeiten in der Kirche übrig bleibt, dann kann man getrost von einem richtig guten Beispiel sprechen, das hoffentlich auch andere Ehrenamtliche in den Gemeinden zur Nachahmung anregt.

Angefangen hat alles eigentlich schon vor Jahren. Thomas Roetz, der Apotheker, Pharmazie-Historiker und Kirchenmusiker im Nebenamt ist, hatte sich mit der Geschichte der Orgel von St. Maria – St. Vicelin beschäftigt. Es ist nicht irgendeine Orgel gewesen, sondern eine Orgel des renommierten schwäbischen Orgelbauers Friedrich Weigle, die allerdings Mitte der 1960er nicht mehr funktionstüchtig war und – nach einer wenig überzeugenden Interimslösung – 1983 durch eine Orgel der Münsteraner Firma Fleiter ersetzt wurde. Aus der Recherche wurde eine Broschüre für den Schriftenstand. „Da habe ich Blut geleckt und angefangen, mich mit den Heiligenfiguren zu beschäftigen“, erinnert sich Roetz.

Viele Stunden im Archiv und am Computer

Wolfgang Fricke wiederum, der vor rund zwei Jahren schon an einer Broschüre zur 150-Jahrfeier der Gründung der Gemeinde mitgearbeitet hatte, wollte so kurze Zeit später eigentlich nicht schon wieder ein Projekt auf die Beine stellen. Der gelernte Schriftsetzer, der als Redakteur und freier Autor einige fachliche Erfahrung mitbringt, folgte trotzdem vor gut



➤ So einen Blick, den gibt es nie wieder: Dort wo im Vordergrund noch ein beschränkter Bahnübergang ist, gibt es heute eine Betonbrücke. Das Foto entstand etwa um 1900.



➤ Kaplan Gábor Kant gibt eine gute Figur ab. Er hat sich für einige Fotos zur Verfügung gestellt, die zur Erklärung liturgischer Gewänder dienen. | Foto: Christian Köster

einem halben Jahr einer Einladung zum Gespräch: „Es hat ein Meinungsaustausch stattgefunden. Ich bin mit meiner Meinung reingegangen und mit der von Dr. Roetz wieder rausgegangen, dass wir ein Buch machen sollten“, erzählt er lachend. Und da der Co-Autor ohnehin am Recherchieren für eine Publikation zu 150 Jahren Stadtrecht war, war das schon fast die halbe Miete.

Und doch war es natürlich eine Menge Arbeit mehr, mit vielen Stunden im Archiv und am Computer. Das Archiv im Keller des Pfarrhauses war die wichtigste Quelle. Der frühere Schulrat Klaus Redeski hatte vor einigen Jahren mit Hilfe des Archivars des Erzbistums, Martin Colberg, eine brauchbare Systematik in die alten Unterlagen gebracht. Alte Artikel aus der Lokal- und der Kirchenzeitung (darunter ein „Kirchenblatt für die nordischen Missionen“ aus dem Jahr 1866)

dienten ebenso als Quelle wie das umfangreiche Fotoarchiv des früheren Vikars (1940–47) und Pfarrers (1961–83) Wilhelm Tebbel. Der hatte 1947 eine recht umfangreiche Chronik der ersten Jahre aufgeschrieben, auf der die beiden Autoren gut aufbauen konnten. Vor Tebbel waren Josef Augustin Lohmeyer, der von 1888–1898 Pfarrer in Neumünster war, sein direkter Nachfolger Gustav Maria Münster (1898–1930) und später Hermann Haneklaus (1992–2006) besonders prägende Persönlichkeiten für die Gemeinde und auch die Kirche, deren Aussehen sich zumindest im Innenraum über die Jahrzehnte hinweg immer wieder deutlich verändert hat.

Von einer Pietà existiert wohl nur noch ein Foto

Die intensive Beschäftigung mit der Geschichte der Kirche förderte auch Überraschendes zutage. So wäre eine Pietà, von der ein Bild aus dem Jahre 1966 existiert, wohl völlig in Vergessenheit geraten, wenn Wolfgang Fricke das Foto nicht zufällig entdeckt hätte. Als er diese kleine Sensation allerdings seiner Frau mitteilte, war diese nur mäßig beeindruckt. Erst Co-Autor Roetz wusste die Entdeckung angemessen zu würdigen.

Roetz selbst kann auch eine besondere Entdeckung vorweisen: Ihm fiel ein falsches Taufdatum des Lübecker Märtyrers Eduard Müller auf einer neueren Gedenktafel an der Kirche auf, in der Müller, der quasi ein Kind der Gemeinde war, 1940 seine Primiz feierte. Auf der Gedenktafel steht der 20. August 1911 als Taufdatum, doch handelt es sich um das Geburtsdatum, während die Taufe eine Woche später stattfand.

Zu den schönsten Geschichten des Buches gehört allerdings die rund um die liturgischen Gewänder, deren Sinn, Farbe und Zweck anhand einer Reihe von Fotos knapp erklärt wird: Kaplan Gábor Kant zeigte sich bereit, die einzelnen Gewänder vorzuführen – aufgenommen im Studio von Wolfgang Fricke Sohn Sebastian, der Inhaber einer Werbeagentur ist. Nicht nur, dass die Bilder professionell sind. Sie zeigen, dass es in Neumünster doch einige gibt, die sich nicht zu schade sind, alles für den Erfolg eines tollen Projekts zu tun.

Das Buch (15 Euro) kann über das Pfarrbüro (Tel. 04321/425 89) oder unter www.125-st-vicelin.de bestellt werden.